

# Verhalten – Entstehung - Strategie

im Rahmen von schulischer Inklusion

erstellt von Anita Böhme



## Überblick

Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben Schwierigkeiten, ihre Handlungen und Reaktionen auf ihre Umgebung zu regulieren. Ihr Mangel an Selbstregulierung oder Fähigkeit, sich unter einer Vielzahl von Umgebungsbedingungen selbst zu kontrollieren, kann zu Verhaltensproblemen führen. Zu den Selbstregulierungsfähigkeiten gehören: Beruhigung, Belohnung verzögern, Reaktionen hemmen und ein Bewusstsein für Ziele und Verhaltensänderungen aufrechterhalten, um ein Ziel zu erreichen. Kinder benötigen möglicherweise Hilfe bei der Aufrechterhaltung der fokussierten Aufmerksamkeit und der Interpretation ihrer eigenen mentalen Zustände sowie der anderer.

In einem Klassenzimmer kann das Verhalten eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen als Absicht fehlinterpretiert werden. Verhaltensschwierigkeiten können auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden und hängen oft mit der Unfähigkeit zusammen, die Selbstkontrolle automatisch und/oder bewusst aufrechtzuerhalten.

<u>Verhalten</u>	<u>Zusammenhang</u>	<u>Strategie</u>
<b>Aggressiv</b>	Unfähigkeit Handlungen zu kontrollieren, Unfähigkeit Emotionen zu kontrollieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nonverbale Hinweise verwenden, um den Schüler umzuleiten</li> <li>- Einen ruhigen Bereich und einen Fluchtweg bereitstellen</li> <li>- Social stories verwenden, um dem Schüler zu helfen, die Ursache und auch Wirkung seiner Handlungen zu verstehen und um angemessene soziale Interaktionen anzuleiten</li> </ul>
<b>Trotzig</b>	Ineffiziente Aufnahme, Verarbeitung und Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit – Folge – schlechtes Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl beschränken</li> <li>- Vorhersehbaren Zeitplan erstellen</li> <li>- Nonverbale Hinweise zur Aufmerksamkeitslenkung einsetzen</li> <li>- Genau den Zweck und die Erwartungen definieren</li> </ul>
<b>Unmotiviert</b>	Schwäche, eine konstante Energieabgabe aufrecht zu erhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Ziel definieren, auf das hingearbeitet werden kann</li> <li>- Feedback geben</li> <li>- Bestätigung verwenden, z. B. eine Abhakliste oder ähnliches</li> <li>- nach anspruchsvollen Aufgaben leicht zu erledigende Aufgaben machen lassen</li> <li>- echtes Lob verwenden</li> </ul>
<b>Gleichgültig</b>	Mangel an Ursache-Wirkung-Überlegungen, kennt nicht die Auswirkungen von Handlungen auf andere	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mimik und Gestik interpretieren lernen</li> <li>- Ursache und Wirkung mit Aktionen verknüpfen, praktische Übungen zusätzlich zu Erklärungen nach Konflikten einführen</li> <li>- Bei Klärungsgesprächen auf die eigene Gefühlslage hinweisen, z. B. wie hättest du dich in der Situation gefühlt</li> </ul>

<b><i>Inkonsistent</i></b>	Schwierigkeiten, seine Energie entsprechend der Aufgabenanforderungen anzupassen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben in überschaubare Abschnitte einteilen</li> <li>- Bildmaterial zur Verfügung stellen, verdeutlichen, wann und wie das Arbeitstempo angepasst werden kann und muss</li> <li>- Checklisten zur Verfügung stellen</li> <li>- einen ruhigen Bereich zur Verfügung stellen</li> <li>- dem Schüler*in helfen, sein Arbeitstempo zu regulieren, z. B. Einsatz Time Timer</li> </ul>
<b><i>Treibend</i></b>	Unfähigkeit, Reaktionen zu unterdrücken, schlechte Planung des „Im Moment“ denkens	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grenzen definieren, Erwartungen einfach und klar definieren</li> <li>- Bildpläne und Tagesabläufe verwenden</li> <li>- Anweisungen verwenden, die Ursache Wirkung enthalten, z. B. Wenn ich weiß wo meine Materialien sind, dann kann ich meinen Platz besser vorbereiten</li> <li>- Bis 10 zählen lassen, bevor ein Schüler eine Antwort gibt</li> <li>- Selbstbewertungssysteme verwenden, um Fortschritte und Verantwortlichkeiten zu veranschaulichen</li> </ul>
<b><i>Kann nicht still sitzen</i></b>	Reizüberstimulation, kann sich nicht beruhigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- häufige Aktivitätspausen einlegen</li> <li>- nach intensiven Aktivitäten Zeit zur Neuorganisation lassen. Etwas vorlesen oder etwas ruhiges machen</li> <li>- zeitliche begrenzte Arbeitsphasen einrichten, die anhand eines Time Timers angezeigt werden</li> <li>- dynamisches Sitzen (bewegliche Stühle oder T-Ständer) ermöglichen</li> </ul>

## Verhaltenseinflüsse

Eine Vielzahl von Faktoren und Einflüssen können die Interaktionen eines Kindes in einer Gruppe beeinflussen. Oft können Anpassungen im Klassenzimmer dazu beitragen, ein Kind zu unterstützen, das Schwierigkeiten hat, ein akzeptables Verhalten aufrechtzuerhalten. In anderen Fällen benötigt ein Schüler möglicherweise einen strukturierteren Verhaltensinterventionsplan, um einen einheitlichen Ansatz zur Unterstützung des Schülers im Klassenzimmer bereitzustellen.

Einige der Elemente, die sich auf die Fähigkeit eines Kindes auswirken könnten, in einem Bildungsumfeld angemessen zu interagieren, umfassen langfristige Einflüsse wie die kognitiven Funktionen eines Kindes und sein Entwicklungsprofil. Andere Aspekte des Lebens, die das Verhalten des Kindes beeinflussen könnten, können kurzfristig sein, wie der Umzug in ein neues Zuhause, der Verlust eines Haustieres und/oder eine geringfügige Krankheit, die vorübergehende Beschwerden verursachen könnte.

### Äußere Einflüsse auf das Verhalten:

- Familien-/Haushaltsübergänge und -änderungen
- Unangemessene Erwartungen
- Leichte Krankheit/Beschwerden
- Tod eines Familienmitglieds
- Verlust eines Haustieres
- Ein neues Familienmitglied
- Scheidung und/oder Wiederverheiratung eines Elternteils
- Missbrauch
- Chronische oder schwere Krankheit
- Hohe akademische Anforderungen
- Unangemessene Bildungsplatzierung

### Interne Einflüsse auf das Verhalten:

- Unangemessene Erwartungen
- Kognitive Funktionsweise
- Entwicklungsprofil
- Kommunikationsschwierigkeiten
- Individuelles Temperament
- Emotionale Probleme
- Lernschwierigkeiten

## Vorgeschichten, die negatives Verhalten auslösen könnten

- Hören "Nein!" häufig
- Anweisung, eine Aktion zu beenden, ohne eine Ersatzaktion vorzustellen z. B. bieten Sie Aktivitäten wie Kunstprojekte an, um den Schüler zu beschäftigen, nachdem er seine Arbeit beendet hat.
- Schroff formulierte Befehle
- Sprache und Gesten, die als Missbilligung interpretiert werden
- Streichen Sie persönliche Sätze wie „Ich will ...“. Verwenden Sie "Ich muss ..." oder "Es ist Zeit zu ..." oder "Wir müssen ...".
- Zu viel Lob mag nicht echt klingen und zu Störungen führen
- Zu viel unstrukturierte oder Leerlaufzeit

## Beispiele für Fragen für Verhaltensbeobachtung

- Gibt es erkennbare Verhaltensmuster? Treten die Verhaltensweisen in Bezug auf bestimmte Aktivitäten, Arten von Aufgaben oder Tageszeiten auf?
- Gibt es Umweltfaktoren, die dem negativen Verhalten vorausgehen scheinen? Treten die Verhaltensweisen in verschiedenen Umgebungen auf?
- Gibt es andere Faktoren wie eine Erkrankung, akute oder chronische Schmerzen, traumatische Ereignisse oder der Konsum von Alkohol oder anderen Substanzen, die das Verhalten des Schülers beeinflussen könnten?
- Kann das Verhalten des Schülers in nützlichen Begriffen beschrieben oder definiert werden, um einen effektiven Unterstützungsplan zu formulieren?
- Wie sind die Reaktionen des Lehrers auf das negative Verhalten? Was sind die Reaktionen des Lehrers auf den Schüler, wenn der Schüler im Klassenzimmer unangemessen interagiert? Scheinen die negativen Verhaltensweisen ein Ziel oder einen Zweck zu erfüllen?

- Ist sich der Schüler des unangemessenen Verhaltens bewusst? Kann der Schüler Gefühle beschreiben oder erklären, um eine Erklärung für das Ereignis zu finden?
- Wie fühlt sich der Schüler nach einem Verhaltensvorfall? Kann der Schüler darüber sprechen, wenn er sich beruhigt hat?
- Wie wird der Schüler nach einem Verhaltensausruch behandelt? (von den Lehrern und von den anderen Schülern)
- Versteht der Schüler die Erwartungen des Klassenzimmers? Sind die Klassenerwartungen für den Schüler überwältigend? Z. B. fragen Sie das Kind vor einer Handlung, was es als nächstes tun soll. Wenn es Anleitungen für Aktivitäten gibt, sehen Sie nach, ob er weiß, wo sie sind und wie man sie benutzt.
- Wie teilt der Schüler anderen seine Bedürfnisse, Wünsche und Ideen mit? Scheint der Schüler Schwierigkeiten zu haben, seine Gedanken auszudrücken? Könnte dies seine Interaktionen im Klassenzimmer beeinflussen und auf welche Weise?
- Wie nimmt der Schüler die Klassenerwartungen wahr und/oder interpretiert sie?
- Zeigt der Schüler Anzeichen von Angst oder andere Auslöser, die auf einen Verhaltensausruch hindeuten könnten? Gibt es Schutzmaßnahmen, die implementiert werden können, um Verhaltensausrüche zu verhindern?
- Gibt es Änderungen in der Unterrichtsumgebung, die zur Unterstützung des Schülers beitragen können? Wenn ja, wie können die Änderungen umgesetzt werden?
-

# Verhalten – Entstehung- Strategie

im Rahmen von schulischer Inklusion

Bitte reichen Sie dieses Merkblatt an möglichst viele Interessierte weiter!

Vielen Dank!

# Inklusionist – *Vielfalt eröffnet Perspektiven*

[www.therapaedia.de](http://www.therapaedia.de)